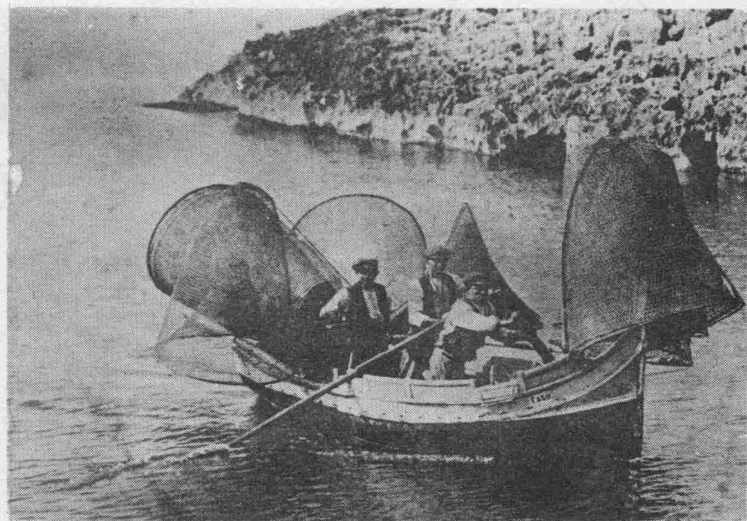




Die Garibaldi-Affäre vor Gericht. — Unser Bild zeigt die Anklagebank. Rechts: Oberst Macia, das Haupt der katalonischen Verschwörung; oben, ganz links: Ricciotti Garibaldi.



Fischerbarke mit altmodischen, trichterförmigen Netzen auf Malta.

ihn die immer wiederkehrende Phrase: wenn ich hier Herr auf Trugeneck wäre!, die dieser beständig im Munde führte.

Sollte da etwa ein Faden zu dem Schicksal der beiden jungen Mädchen zu finden sein? Möglich wäre es immerhin. Aber selbst, wenn er annahm, sein Beruf zwang ihn ja dazu, alles, was irgend im Bereiche der Möglichkeit lag, in Betracht zu ziehen, selbst wenn er annahm, dass Felix von Trugeneck in verbrecherischer Weise seines Bruders Glück zerstört hatte, so blieb noch immer die Frage offen, was er damit bezweckte; denn auf Bodos Stellung als Majoratserbe blieb dies doch ganz ohne Einfluss. Es müsste denn gerade sein, er hoffte, dass Bodo unvermählt vor ihm stürbe. Dann allerdings würde er als Erbe in Trugeneck einziehen können. Das Warum konnte man also eventl. damit aufklären, aber das Wie — —? Auf welche Art und Weise war ein junger, gesunder Mensch mit furchtlosem Charakter in den dauernden Zustand delirierenden Wahn-

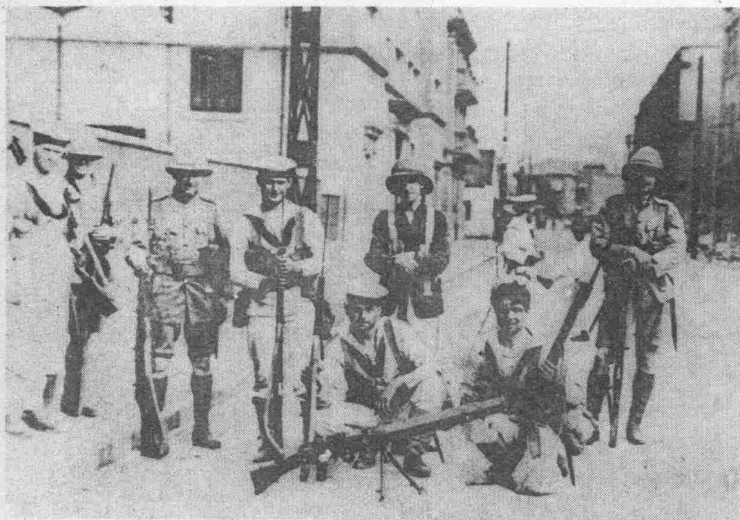
sinns zu versetzen? Gewiss, es existieren Gifte, die imstande sind, ihn hervorzurufen, aber sie alle brauchen eine gewisse Reaktionsfreiheit, um dann allmählich ihre furchtbare Wirkung zu offenbaren, dachte er, dazu gehören in erster Linie die narkotischen Gifte. Morphinum, Opium, — nein, das war ausgeschlossen.

In Gedanken versunken, vergass Sirius, zu welchem Zweck er den späten Spaziergang unternommen hatte und blieb vor sich hin auf den Boden starrend stehen. Seine Fussspitze spielte mit den am Chausseerand wachsenden Gräsern. Ja, — das Wie!

Plötzlich stockte sein Gedankengang. Zu seinen Füßen erhob sich eine schlanke, blassgelbe, blühende Pflanze. Er bückte sich, brach den Stengel und roch daran. Ein widerlich scharfer Geruch entströmte der Bruchstelle. „Hyoszyamus!“ murmelte Dr. Sirius im Weiterschreiten. Er hatte sich mit Phytochemie viel abgegeben, und so war es für ihn eine bekannte Sache, dass die Pflanze, die

er in der Hand hielt, und deren Gattung allgemein mit dem Namen „Bilsenkraut“ belegt wird, das so überaus giftige Solanin enthielt. Ein Vorkommnis aus seiner Jugendzeit begann ihn zu beschäftigen.

Als zehnjähriger Knabe weilte er einst zur Ferienzeit auf dem Gute eines Verwandten. Dort lebte eine alte Tagelöhnerin mit ihrer Tochter, einem armen, ewig kränkenden Geschöpf, dem stete Schmerzen das Leben zu einer Qual machten. Sie bewohnten im Leuthehaus nur ein kleines Zimmerchen; halb aus Gnade, denn arbeiten konnten sie alle beide nichts mehr. Von einem Arzt, den sein Onkel einmal hinüberschickte, damit er nach der Kranken sähe, wollten sie nichts wissen. Die Mutter braute lieber allerhand merkwürdige Tränken und Salben zusammen, von denen sie sich eine gewaltige Heilkraft versprach. Eines Nachts wurde man durch lautes, tobendes Schreien geweckt. Sirius konnte sich noch genau des Entsetzens entsinnen, welches ihm dieses furchtbare Schreien



Die chinesischen Wirren. — Die europäischen Niederlassungen sind durch britische Marinetruppen besetzt.



Der „zahlreichste“ Familienvater der Welt ist ein 64jähriger amerikanischer Farmer, der nicht weniger wie . . . 34 Kinder sein eigen nennen soll!